

Leipziger Tageblatt

und Handels-Zeitung

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig

Abend-Ausgabe

Bezugspreise: für Leipzig und Umgebung durch weitere Träger und Spediteure monatlich 1.25 M., vierfachjährlich 3.75 M. Bei der Geschäftsstelle, außerhalb und Auslandes abgelegt, monatlich 1 M., vierfachjährlich 3 M. Durch die Post innerhalb Deutschlands und der deutschen Kolonien monatlich 1.50 M., vierfachjährlich 4.50 M., ausländisch Postzettelgebühr. Das Leipziger Tageblatt erscheint werktags zwei, Sonn- u. Feiertags eins. In Leipzig, den Nachbarorten und den Orten mit eigenen Filialen wird die Abendausgabe noch am Abend des Erfolgtages ins Haus geliefert.

Berliner Redaktion: In den Seiten 17, Jenaerstrasse 10; Berlin 11, Jenaerstrasse 10; Berlin 12, Jenaerstrasse 10.

108. Jahrgang

Anzeigenpreise: für Anzeige eines Tages und Umgebung bis zu 1000 Wörtern 20 Pf., zwischen 1.000 und 2.000 Wörtern 25 Pf., darüber 30 Pf. Geschäftsanzeigen mit Plananschrift im Preise erhöht. Rätsel nach Carl. Solliges: Geläufig auf 1 M., das Tägliche auf 10 Pf. Postzettelgebühr. Anzeigen-Rätsel: Johanna-Lustig, bei sämtlichen Büchern des Leipziger Tageblatts und allen Annonsen-Expeditionen des Jura und Auslandes. Geschäftsstelle für Berlin u. die Pr. Brandenburg: Direktor Walter Siegel, Berlin C. 14, Dresdener Straße 47. Fernsprech-Anschluss: Merkmal 10121.

Nr. 351.

Montag, den 13. Juli.

1914.

Das Wichtigste.

* Von der Auspeppung in der Leder- und Schuhindustrie werden 28.700 Arbeiter mit 143.000 Familienangehörigen betroffen. (S. dritter Art.)

* Die Gattin des indischen Botschafts-Vizedomärs Lord Hardinge ist am Sonntag in London gestorben. (S. dritter Art.)

* Die albanische Regierung soll wegen der Grausamkeiten von griechischen Offizieren an wehrlosen Einwohnern von Korça eine Protestnote an die europäischen Großmächte gerichtet haben. (S. dritter Art.)

* Die mexikanischen Rebellen sollen mehrere Vororte von Mexiko City angegriffen haben. (S. dritter Art.)

* In Paris erfolgten neuerlich während eines schweren Unwetters in verschiedenen Teilen der Stadt Erdbebenungen. (S. dritter Art.)

Das amerikanische Agentenwesen.

Es ist nichts Neues, wenn wir über amerikanische Zollnahmen klagen. Wieder und wieder ist zwar versichert worden, daß die Regierung der Vereinigten Staaten auf die Beschwerden der deutschen Industrie eingegangen sei und für Abhilfe gesorgt habe, aber wenn wirklich die Behandlung des deutschen Einfuhrs exträglicher geworden ist, so bleibt doch ein Punkt, der um so bedeutschter ist, als es sich um das Vorgehen der Amerikaner auf deutschem Boden handelt.

Wir sind gewiß in jeder Besichtigung von dem Werte eines guten Verhältnisses zu den Vereinigten Staaten überzeugt; wir glauben auch, daß so im allgemeinen auf amerikanischer Seite der gute Wille, Schwierigkeiten zu beseitigen, vorhanden ist. Aber — Gehört's nicht? Und der Geschäftigkeit ist es, der sehr wenig nach den "guten Beziehungen" fragt, wenn der eigene Vorteil in Frage kommt. Das amerikanische Agentenwesen, das auf deutschem Boden im Dienste der Zollverwaltung der Vereinigten Staaten arbeitet, wird nachgerade zu einer sehr bedeutenden Erscheinung, und es fragt sich, ob die deutsche Industrie politischen Rückstufen halber den Übergriffen dieser Leute dauernd überlieftet werden soll. Es ist doch an sich schon ein recht eigenständiger Zustand, wenn Beauftragte einer auswärtigen Regierung bei uns wie Polizeibeamte auftreten und im Namen einer Zollverwaltung Untersuchungen vornehmen, formelle Verhöre anstellen und ganz so tun, als verstehe sich das von selbst. Wie in

aller Welt ist es zu rechtfertigen, daß unsere industriellen Betriebe, die doch hinreichend mit Gesetzen, Vorschriften, Verordnungen usw. zu rechnen haben, nun noch eine Art auswärtiger Obrigkeit unterworfen sein sollen? Es ist kein Wunder, wenn sich der Widerstand regt. Aus industriellen Kreisen erhalten wir folgende Zeichnung, die wir als Stimmungsbild wiedergeben. Was schreibt uns:

Industriephone!

Schon zu wiederholten Malen versuchten die Yankees in die tiefsten Geheimnisse der deutschen Produktion einzudringen, und die jetzt bekannt gewordene deutsche Unmäßigkeit dahinter hat fests den unter verschleierter Maske auftretenden Freunden den Verdacht verfolgt, damit mancherlei, es erzielte aber vor allem zwei Ziele. Es ergründete die Lebenswege deutschen Exportbetriebes, unter vorläufigen Fabrikationsweisen und deren einschlägige Erfahrungen, und gleichzeitig verbesserte es stets seine Zollnahmen. Die Klagen wurden von Tag zu Tag dringender, lauter; man überhörte sie, wollte sie überhören. Der amerikanischen Freundschaft zuliebe. Die Sache wird aber allmählich ernster. Da ging neulich eine kleine, ganz unauffällige Notiz durch die Blätter, wonach einige Agenten im Auftrage der amerikanischen Zollbehörden sich nach Plauen begeben haben, um Zollunterschleichen auf die Spur zu kommen. Es sollen Mengen von nach den Vereinigten Staaten verfrachteten Waren erheblich unterschrieben und damit der dortige Zolltarif empfindlich geschädigt worden sein. Diese Angaben können hier nicht nachgeprüft werden; sie lassen uns auch ziemlich gleichgültig. Man hört weiter, daß diese Agenten einen Königl. Sächsischen Rat erworben hätten, der regelrecht Untersuchungen und Verhöre — wohl auch eidesstattliche Versicherungen und Zeugnisaufnahmen — bewilligen soll und die in Frage kommenden Industriellen auf Herz und Nieren zu prüfen habe. Endzweck des Ganzen ist und bleibt den Herstellungswert und den Marktpreis jedes einzelnen Artikels zu ermitteln. Dies ist aber nicht anders möglich, es sei denn, daß alle Phasen und Methoden der Herstellung offen gelegt werden.

Der Pariser Mitarbeiter des "Leipziger Tageblatts" berichtete dieser Tage in höchst dankenswerter Weise über einen in Paris stattfindenden Prozeß, aus dem ebenfalls hervorgeht, daß das Zollbeamten der Vereinigten Staaten ein ausgebautes Spionagesystem in den europäischen Handelszentren betreibt.

Es fragt sich nun, ob das Deutsche Reich und unser ergeres Vaterland Sachsen die Schmuggelrichter ruhig dulden soll, oder ob nicht Schritte getan werden müssen, die es verhindern, daß wichtige Erwerbszweige, die Tausenden und Abertausenden unserer Mitbürger

Leben und Unterhalt gewährleisten, geschädigt werden.

Es darf nicht außer acht gelassen werden, daß die amerikanischen Sendlinge Sachverständige im weitesten Sinne des Wortes sind und womöglich sich aus der Reihe herkömmlicher Konkurrenten unserer heimathlichen Erzeuger rekrutieren. Weiter wird es auch dem Fernstehenden einleuchten, daß diese Herren trotz ihrer Untersuchungen und Ausforchungen in der Lage sind, Kenntnis von Fabrikationsgeheimnissen zu erwerben, die eine unbefugte Beweisperson nie und nimmer erlangen kann noch darf. Vergesse man ja nicht, daß mit der Aussicht auf beträchtliche Berufsgewissheit an die ausländische Kapitale Konkurrenz die ganze örtliche Industrie schwer benachteiligt werden kann. Wie meinen, daß einiger Peinlichkeit wegen, die hier und da einmal die amerikanischen Zollbeamten übersteigen, der deutsche Staat sich nicht bemüht haben kann, förmliche, fast amtliche Untersuchungen auf eigenem Grund und Boden durch beauftragte Organe einer fremden Macht ausführen zu lassen.

Es Interesse der bedrohten Industrie verlangen wir, daß das Ministerium des Innern schleunigst dafür Sorge trage, diesem amerikanischen Besuch den diesseitigen Standpunkt einwandfrei klarzumachen. Den Herren ist zu sagen, daß ihre Unwissenheit uns nicht besonders erwünscht ist, und daß sie Gefahr laufen, als lästige Ausländer betrachtet und behandelt zu werden. Man stelle sich doch nur einmal den umgekehrten Fall vor, daß deutsche Beamte von amerikanischen Industriellen einen Kontakt in ihre Betriebe, Fabrikationsgeheimnisse und Preisberechnungen verlangten! Vermutlich würde sich da der stolze Geist des Amerikanerums gewaltig aufzuladen, und mit einer lästigen Rengier sehr rasch fertig werden."

Oesterreich und Serbien.

Der erste Schritt in Belgrad.

Die Wiener "Reichspost" meldet, daß der österreichisch-ungarische Gesandt in Belgrad die ersten Schritte bei der serbischen Regierung in der kommenden Woche unternommen wird. Der gemeinsame Ministerrat wird dann den Bedürfnissen der Verhandlungen entsprechend weitere Beratungen abhalten.

Außenjung serbischer Studenten von der Wiener Universität.

An der Wiener Universität ist eine Bewegung im Gange, die serbischen Studenten zum Studium nicht mehr zugelassen. Eine diesbezügliche, von mehreren Professoren unterschriebene Eingabe ist der Regierung bereits übergeben worden.

Entstehung von großdeutschen Agitationen in Bayern.

Die behördlichen Ermittlungen haben, wie aus München gemeldet wird, festgestellt, daß auch in München gemeldet wird, festgestellt, daß auch in München und den bayrischen Städten anderer Universitätsstädten sich Komitees der großdeutschen Agitation aufgetragen haben. Da es sich um verbote Agitatorien nach § 128 des Strafgesetzes handelt, sind behördliche Maßnahmen zur Zwangsaufhebung eingeleitet. — Die Münchner Zeitungen führen lebhafte Klage gegen das provokatorische Auftreten der Slaven in den Münchner Lokalen und Cafés und die mehrfach vorkommenden Beleidigungen der anwesenden deutschen Gäste durch das Slaventum. Die liberale "Abenzeitung" fordert die Polizei auf, den Ausschreitungen der Slaven in der bayrischen Hauptstadt gegen das Deutschtum behördlich entgegenzutreten.

Zum Tode des russischen Gesandten v. Hartwig.

Die Nachricht der Petersburger Presse für den in Belgrad plötzlich verstorbene russische Gesandte v. Hartwig stimmen darin überein, daß Rusland in Hartwig einen bedeutenden Diplomaten verloren hat. In der Beurteilung seiner Politik sind die Anhänger nicht einheitlich. Allgemein wird jedoch seine Rolle bei der Gründung des Balkanbundes heraugehoben und die "Komote Wrenja", der Berlitzbene nahestand, weiß auf seine verbindliche Politik hin, die selbst noch im zweiten Balkankrieg Serbien zu einem Engegenkommen gegenüber Bulgarien bewog und damit wenigstens erträgliche Zustände herbeiführte.

Die Beilegung des verstorbenen russischen Gesandten Hartwig findet am 14. Juli mit militärischen Ehren auf dem Belgrader Friedhof statt. Die Kugeln haben beschlossen, zum Leichnam der Trauer während der Beerdigung ihre Läden zu schließen.

Neue Anklagen gegen Serbien?

London, 13. Juli. (Sig. Drahtmeldung.) Wie die Wochenzeitung "John Bull" mitteilt, hat die serbische Gesandtschaft bis Freitag abend keine Anzeige wegen der schweren Anschuldigung der Anklage zur Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand erstattet. Das Blatt erklärt, daß es weiteres handelsrechtliches Material, das es einem entlassenen Serben verdanke, veröffentlichen werde.

Die Wirren in Albanien.

Kaum ist Korça in die Hände der Russischen gesunken, so berichten schon wieder in Durazzo eingesetzte Flüchtlinge von dem bevorstehenden Falz Balonos. Die Regierungstruppen sollen sich nach Berat juristisch gezogen haben, um dort den Aufstand entzweien zu lassen. Nach französischen Meldungen bedroht

Es lassen Schein und Sein sich niemals einen, nur Sein allein besteht durch sich allein. Wer etwas ist, bemüht sich nicht zu scheinen. Wer scheinen will, wird niemals etwas sein. Rüdert.

Aus Leipziger Kunstsälen.

Viele Streitfragen im Reiche der Kunst, die wir als Kampf um die Kunst nehmen, sind Geld- oder Geschäftsfragen. Ein Teil unserer Künstler möchte verdienen, d. h. viel Geld verdienen. Wem ist die fiktive Haushaltung eines Rubens oder Lenbachs Vorbild, und um das Ziel zu erreichen, gilt jedes Mittel. So entstehen, meist als gutes Ausstellungsgeschick für einzelne Unjustizien gebraucht, Sezessionen und Sezessionsbüchern. Fragen der Richtung werden dabei nicht ausgetragen. Gibt es in unserer Richtungslosigkeit noch eine führende Kunstsrichtung? Was führt, ist immer Rique und Riaque. Wozu müssten Weißgerber und die beiden Galpas eine "Neue Sezession" in München gründen? Könnte man sie in der alten Sezession nicht genügend kennen lernen, wollten sie Schule machen? Als Künstler wissen sie, daß die Schule der Tod jeder Kunst. Das Eigentümliche wird stets das Unnachahmbare, weil Persönliche sein.

Galt es aber etwas Wichtiges durchzusehen, warum setzt sie sich in ihrem alten Kreise nicht durch? Warum mehren sie die zerstreuende Kraft?

Wie leistungsfähig, wie zukunftsweisig die alte Sezession noch ist, beweist ihre Kollektivausstellung im Leipziger Kunstsalon (Emil Baum).

Ueberraschungen, Sensationen freilich findet man nicht. Soll Habermann, Haneck, Tooley und wie sie alle heißen sich plötzlich wandeln? Wir sollten zufrieden sein, wie sie sind, und daß sie gut sind.

Doch aber neuen Richtungen nicht Tür und

Tor verschlossen wird, beweist Friedrich Burger, der als Hodler geschulte, und Carl Schwalbach. Troch unsichere Zeichnung. Raler ist Schwalbach durch und durch Stein-Selbstporträt und das "Heil Sebastian" gehoben zu den interessantesten Werken der Ausstellung. Habermann erwähnte ich. Er gibt eine leiner bekannten Atelierschule und einen Bachstiel. Besonders dieses Bild fesselt durch glänzende Charakterisierungskunst. Was liegt alles in dem fragenden, unglaublichen Kinderschädel? Leo Sämberger der früheren Zeit ziehe ich dem heutigen vor. So ein Porträt wie das des alten Mannes, eines Kantontypus, gelingt ihm heute nicht mehr. Die braune Farbe vernichtet seine Farben. Eine hervorragende Leistung gibt Ernst Burmester im Porträt "Willy A.", tollkühn und als Deutung der Persönlichkeit das glänzende Werk eines fähigen Porträtmalers der Natur. R. Müller's "Stiläusser" ist uns aus der "Münchner Jugend" ein lieber Bekannter. Auch Benno Becker's "Spaziergang" oder "Österreichische Landschaft" gründen wie alte Freunde. Man kennt diese gute alte Materie. Vorhin erwähnte ich auch die Namen H. v. Hayek und Charles Toobay, auch sie sind auf ihrem guten Niveau als Landschaften oder Schilderer starker Dichtwinkel (Toobay's "Englischer Bauernhof") gebildet. R. Rissi hat eine gute Entwicklung vor sich. Werke wie "Alt am Ramin" oder "Im Nationalmuseum" bedeuten mehr als das Verstreichen eines Begabten. Eugen Spiros' "Pariser" läßt diesen als guten Techniker, stark von Pariser Art beeindrucken, erkennen. Dies ist ganz der alte in dem Reptum, und Schramm am Mittwoch flotte Straßenbilder, vor allem das "Duldbild", erweisen, daß man mit Abstempfung von Künstlern auf gewisse Richtungen oder Sujets hin vorsichtig sein soll. Schramm-Zittau ist nicht nur Enten- und Gänsemaler, sondern ein großer Künstler.

Etwas mögliche ich ferner Conrad Hommel's gutes Herrenporträt und ein paar große Radierungen von Oscar Graf. Einige Blätter von Willy Bügel, Georg Müller und Friedrich Behn ergänzen die Schau. Warum geht Böhm in seinen "Zwei Menschen" (Bronze) zum Mongolentyp über?

Lebensfalls erweist diese Ausstellung Leidenschafts- und Lebendigkeit der alten Sezession und die starke künstlerische Tendenz des Leipziger Kunstsäals. Dr. Robert Corwegh.

Kunst und Wissenschaft.

* Die amerikanischen Chirurgen, die gegenwärtig in Leipzig an der Universität Vorlesungen hören etwa 130 an der Zahl — debütierten am Montag vormittag von 8-9%, die klinischen Demonstrationen und Operationen von Geheimrat Tillmanns im Kinderklinikhaus. Geheimrat Tillmann hält die Klinik in englischer Sprache ab und zeigt eine große Anzahl von interessanten Krankheiten und Operationsfällen.

* Der "Antlop" des Euripides erlebte seine Aufführung im Operntheater des Schlosses Hellbrunn bei Salzburg. Studenten der Münchner Universität führen das altklassische Satzspiel unter Leitung des Privatdozenten Dr. Kutschner einem geladenen Publikum mit starker Erfolg vor.

* Julius Rodenberg vermachte laut telegraphischer Meldung aus Berlin seine umfangreiche Bibliothek der Stadt Berlin. Zur Trauerfeier wird u. a. auch eine Deputation aus Rodenberg mit dem Bürgermeister an der Spitze erscheinen.

* Ein Denkmal für die Begleiter Scotts. Den füllt in der Antarktis umgekommenen Mitgliedern der Scott-Expedition soll in London ein Denkmal errichtet werden. Gestern lagen der Denkmalskommission eine Reihe von Entwürfen vor; zur Ausführung wurde der Entwurf des Londoner Bildhauers Hodges bestimmt. Das Denkmal wird ungefähr elf Meter hoch, es besteht aus einem Granitpfeiler, auf dem eine Bronzegruppe steht. Sie stellt den Mat zu dar, der mit Hilfe des Patriotismus die Verweilung und den Tod bewältigte. Die Vorderseite des Pfeilers wird von fünf Reliefsporträts und den Namen der auf der Südpolexpedition umgekommenen Führer ausgefüllt. Auf der Rückseite des Denkmals ist eine Tropfsteine angebracht, die aus ein Paar Schneebüchsen und einer Nachbildung des Kreuzes, das die Hilfsexpedition am Grabe der Führer errichtete, besteht.

* Die romanischen Sprachen und ihrer Dialekte, spanische Dichtungen und solche aus der Provence. Im übrigen besitzt die Staatsbibliothek schon eine große Anzahl von Manuskripten Paul Heyse, die sie vor einigen Jahren erworben hat.

* Otto Flügel †. Im Alter von 72 Jahren starb in Döbeln in der Halle der bekannte Philosoph der Herbartschule, Dr. honoris causa Otto Flügel, der Herausgeber der "Zeitschrift für exakte Philosophie" und der "Zeitschrift für Philosophie und Pädagogik". Er hatte in Schulphanta seinen Gymnasialunterricht erhalten und dann in Halle Theologie studiert. Kurze Zeit war er Lehrer am Gymnasium in Weisenfeld und wirkte seit 1889 in verschiedenen Orten, zuletzt in Döbeln als Professor. Neben einer Reihe bedeutender philosophischer, pädagogischer und theologischer Werke schrieb er als Hauptwerk „Herbart's Lehre und Leben“ und gab familiäre Werke Herbart's in einer grundlegenden Ausgabe heraus. 1912 verließ ihn die Universität Döbeln den Ehrendoktor.

* Geheimrat Heinrich Aspasia gestorben. Im Alter von 71 Jahren ist am Sonntag in Berlin, wie uns von dort gemeldet wird, der bekannte Frauendoktor Heinrich Aspasia gestorben. Auger einer umfassenden Geschichte der Geburthilfe hat er noch verschiedene grundlegende Werke geschrieben.

* Der forschungsreisende Erland Nordenstjöld, der während von einigen Jahren fortgeführt wurde, hat einer Stockholmer Zeitung die Mitteilung zu können, daß er nach einem anstrengenden Marsch durch unbekannte Waldgebiete Brasiliens an dem Rio Negros gelangt sei, nachdem er auf dem Marsch auf einen Kannibalenkamm gestoßen war, der auf sehr niedriger Kulturstufe steht und zum Beispiel noch Steinzeit verwende.

* Neue Grabungen in Deutsch-Ostafrika. Das Aussehen, das die Funde der Tendaguru-Expedition in der wissenschaftlichen Welt heraufgerufen haben, hat nun dazu geführt, in jener Gegend systematische Grabungen in größerem Stil einzuleiten. Die Arbeiten sollen nach der "Frankfurter Zeitung" unter Leitung von Sattler, der letztere die Ablagerungen der Dinosaurier in Bezug auf die Funde hat, vor sich gehen. Außer dieser Expedition, auf deren Tätigkeit man nach den ersten Funden recht gespannt sein darf, wird demnächst eine weitere nach dem Süden des Schutzgebietes, zunächst wieder nach dem Tendaguru, aufbrechen. Diese Expedition ist von der Leipziger Akademie der Wissenschaften ausgerichtet. Nach den Tendaguru-Grabungen wird sie ihr Tätigkeitsfeld in das Innere des südlichen Teiles des Schutzgebietes verlegen.